

„Eine Nacht mit dem Richtigen gesoffen, ersetzt 14 Tage Recherche.“  
(Ein Wirtschafts-Redakteur)



Prof. Dr. Thomas Leif

## **Zehn Jahre netzwerk recherche – Weiter an der rostigen Schraube der Aufklärung drehen – Rede auf der Mitgliederversammlung von nr am 1.7.2011, Hamburg NDR**

### **Es ist schwer eine Institution aufzubauen, aber leicht sie zu zerstören.**

Kreatives Handeln gilt im Nachhinein als kreativ, wenn sie etwas Neues, Überraschendes, die Erwartungen Überschreitendes hervorgebracht hat. In diesem Sinne kann man das Treffen vor 10 Jahren im Eifel-Örtchen Simmerath-Erkensruhr als kreatives Handeln charakterisieren. Vor 10 Jahren hatten die Navigationsgeräte der Leihautos das abgelegene und bereits ziemlich verblasste Wellness-Hotel noch nicht einmal auf dem Schirm. Trotzdem – 40 Rechercheure fanden den Weg am 1. April-Wochenende 2001 zum Gründungstreffen von netzwerk recherche (nr).

Eine organische Gründung. Die Stunde Null einer neuen Journalisten-Organisation begann. Wolfgang Michal würdigte die nr-Leistungsbilanz zehn Jahre später in einer Mischung aus Ironie und Anerkennung bereits als „einflussreiche NGO mit nahezu gouvernementalen Zügen.“ ([www.carta.info.de](http://www.carta.info.de), 22.5.2011) Aus dem Nichts – ohne j e d e Ressource – ist in 10 Jahren eine Institution gewachsen, die selbst von Kritikern mit ihrer Ergebnis-Bilanz und ihrem Wirkungshorizont anerkannt wird.

Die Gründung von netzwerk recherche hatte einen Vorlauf. Dutzende Recherche-Kurse förderten in den neunziger Jahren Defizite in der Recherche-Vermittlung zu Tage und führten später zu einem Buchprojekt mit dem Titel „Leidenschaft Recherche.“ ([download www.netzwerkrecherche.de](http://download.www.netzwerkrecherche.de)). Die Rechercheure, die markante Skandale zuvor ans Tageslicht gebracht hatten, rekonstruierten ihre Geschichten, reflektierten Arbeitsmethoden, zeigten Chancen und Grenzen ihrer Ermittlungen auf. Aus diesem Projekt kristallisierte sich die Idee heraus, dass eine gründliche und hartnäckige Recherche das Fundament für wirksamen und nachhaltigen Journalismus ist. Eine Organisation mit Namen netzwerk recherche sollte der organisatorische Knotenpunkt und die Plattform für die im Konsens formulierten Vereinsziele unter der Überschrift „Recherche fördern und fordern.“ werden.

Fünf Spiegelstriche illustrieren Licht- und Schattenseiten eines Arbeitsjahrzehnts:

- ➔ „Gründungsmitglied“ von netzwerk recherche zu sein, ist zehn Jahre nach der Gründung ein wertvolles Wort
- ➔ Es gibt drei Typen, die sich rund um netzwerk recherche gruppieren: Passive Unterstützer, teilnehmende Beobachter, interessierte Nutzer
- ➔ Es ist leichter Obdachlose am Hamburger Bahnhof zu organisieren, als Journalisten für die es drei Bezugsgrößen gibt: me, myself and I

- ➔ Im Vergleich zu den grossen Medien-Gewerkschaften u.a. mit Dutzenden von Hauptamtlichen ist unser rein ehrenamtliches input und output in 10 Jahren für diese Organisationen immer noch verstörend irritierend.
- ➔ Ein Teil der Anfeindungen beruht auf dem daraus erwachsenen Neidfaktor. Im Rückspiegel kann man sagen: „Neid muss man sich hart erarbeiten.“. Eigene Versäumnisse wandeln sich – das lehrt die Lebenserfahrung – oft zu Vorwürfen an andere.

## **„Erstaunliche Resonanz“ – Nichts ist erfolgreicher als der Erfolg**

Bereits ein Jahr später schrieb dpa-Korrespondent Thomas Maier ein Feature mit dem Titel: „Netzwerk Recherche: Erstaunliche Resonanz für einen neuen Verein.“ (dpa, 24.4.2002). Er blickte voraus auf die erste nr-Jahreskonferenz am 27.4.2002 in Hamburg im Konferenzzentrum des Norddeutschen Rundfunks (NDR). 350 Kolleginnen und Kollegen diskutierten und stritten über die Leitthemen von netzwerk recherche: Förderung des Recherche-Handwerks, Verbesserung der Medienqualität, Analyse von Fehlentwicklungen in den Medien nach dem Muster von Kritik und Selbstkritik.

„Nichts ist erfolgreicher als eine Idee, die zur richtigen Zeit umgesetzt wird,“ kommentierten erfahrene Kollegen, die aus eigener Erfahrung wussten, wie schwierig es ist, ehrenamtliches Engagement im Kreis der Berufsgruppe „Journalisten“ mit langfristiger Perspektive zu entfalten. Die seitdem jährlich stattfindenden Jahreskonferenzen „von Journalisten für Journalisten“ haben sich in einem Jahrzehnt zu dem größten kontrovers-überraschenden Journalisten-Forum in Deutschland entwickelt. Handwerksmesse, Treffpunkt, Wissensbörse, Diskurs-Ort, Vernetzungs-Station: Hamburg unterscheidet sich in jeder Hinsicht von den Glitzer-Kongressen einer Medien-Szene, die eher die Kultur der Prominenten-Spiegelung und der hohlen dinner-speeches pflegen. Das kleine Wunder der Hamburger nr-Jahreskonferenzen illustriert zugleich das Arbeitsprinzip von netzwerk recherche: gut 50 Kolleginnen und Kollegen leisten im Vorfeld einen inhaltlichen Beitrag, organisieren panels, beschaffen Referenten, stellen den Reader zusammen und machen tausend hands-on-jobs. Ende Januar werden jeweils in einer offenen Konferenz der Aktiven die Ideen zusammengetragen. Während der Konferenz packen mehr als 100 freiwillige Helfer mit an. Partnerorganisationen (ROG, RF, n-ost, journalist network etc.) bieten zudem eigene Programm-akzente. Transparenz der Arbeitsprozesse und Dezentralität des Engagements ermöglichen die Konferenz neuen Typs. Natürlich haben ganz wenige in den vergangenen Jahren diesen Karren gezogen, aber ohne den Treibstoff der vielen Aktiven ist das „Hamburger Erlebnis“ nicht denkbar. Ohne die Infrastruktur-Hilfe des NDR auch nicht.

Auch diese Jahreskonferenz lebt aus der ihr eigenen Mischung aus Herzblut und Professionalität, aus Leidenschaft und Improvisation. Den wahren Wert wird man erst ex-post erkennen, wenn man die Konferenz mit anderen Angeboten vergleicht. Es gibt große Journalistenverbände, die ihre Konferenzen von teuren Agenturen organisieren lassen und doch nur intellektuelle Langleweiligkeit verströmen.

## Die DNA des netzwerkes: Konzentration, Kontinuität und Verzicht

„Recherche fordern und fördern.“ Diese einfache, aber doch weitreichende Programmklammer prägt die Arbeit bis heute. Es gibt drei besondere Kennzeichen von netzwerk recherche, die bei allen Schwächen eines allein ehrenamtlich getragenen Vereins, über die Jahre ein stabiles Identitäts-Fundament bilden: Konzentration, Kontinuität und Verzicht.

Konzentration auf das Wesentliche – auf die Förderung der Recherche als Dreh- und Angelpunkt für einen Qualitätsjournalismus. Kontinuität als innerer Kompaß für die vielfältigen Projekte und bei der Profilierung der gründlich erarbeiteten Programm-Positionen. Und schließlich Verzicht auf Tätigkeitsfelder, die andere Organisationen ausgestattet mit einem gewerkschaftlichen Mandat, bereits pflegen. Dazu zählt vor allem die Tarifpolitik. Netzwerk recherche focussiert seine Projekte seit der Gründung bewusst auf solche Themen und Positionen, die in der medienpolitischen und berufsethischen Debatte zu kurz kommen oder zur Vermeidung inhaltlicher Konflikte ausgeblendet werden. Ein Kernsatz des nr-Medienkodex hat besonders intensive Debatten ausgelöst: „Journalisten machen keine PR.“. Eigentlich selbstverständlich. Aber die anhaltenden Diskussionen zeigen, dass auch journalistische Tabuthemen und Lebenslügen auf die öffentliche Agenda müssen. Auch hier gilt eine einfache Wahrheit: Die Debatte ü b e r die PR-Infiltration, die Übergriffe des Marketings und die Kommunikationssteuerung der Pressesprecher produziert wertvolle Diskursmasse. Es geht nicht um Verbote, es geht um die Innenausstattung eines Berufs.

## Langfristige Investitionen in Recherche

Die Anstrengungen von netzwerk recherche verfolgen natürlich das Kernziel, die Bedeutung der Recherche im journalistischen Alltag zu heben, die notwendigen Arbeitsbedingungen zu ermöglichen und die nötigen Ressourcen und Honorierung bereitzustellen. Ob dies in einem hart umkämpften Medienmarkt und einer zunehmenden Entgrenzung des Journalismus gelingt, ist eine offene Frage? Aber – es gibt auch ermutigende Zeichen. Ein Wegweiser findet sich in der Juni-Ausgabe des MediumMagazins. Dort formuliert NDR-Chefredakteur Andreas Cichowicz als einer seiner zentralen Prioritäten: „Wir müssen mehr in Inhalte investieren. Dazu gehört für mich ganz zentral: Investition in Recherche.“ (MM, 6/2011 : 22). Ein Signal und eine Blaupause für die künftige Ressourcen-Steuerung von ARD und ZDF. Auch renommierte Verlage haben in den vergangenen Jahren fast ein Dutzend eigenständiger „Recherche-Pools“ gegründet. Ein wichtiger Schritt. Die nr-Idee der Recherche-Stipendien wurde von sehr vielen Medien-Akteuren aufgegriffen und mittlerweile in die Praxis übersetzt. Es gibt auch andere positive Zeichen, die direkt oder indirekt mit unserer Arbeit in Verbindung stehen:

- ➡ Immer mehr seriöse Journalistenpreise zeichnen relevante Recherchen aus.
- ➡ Selbst die Zeitschrift neon vergibt Recherche-Stipendien. (20 weitere Organisationen tun es mittlerweile auch)

- ➔ Das Informationsfreiheitsgesetz (IFG) konnte über die parlamentarischen Hürden gebracht werden, auch wenn die Nutzungs-Intensität auf Grund von harten Bürokratie-Schranken noch ausbaufähig ist. Selbst der Bundesdatenschutz-Beauftragte würdigt in diesem Zusammenhang die Arbeit von nr.

All dies zeigt: sichtbare und verdeckte Erfolge sind möglich, aber offenbar geht nichts voran ohne das Bohren dicker Bretter ...

## Die Strategie von nr ist in 10 Jahren erfolgreich umgesetzt worden



Damit die Aufbau-Arbeit eines Jahrzehnts nicht eine Episode bleibt und wie eine Fruchtfliege verschwindet, müssen die Strukturen einer kontinuierlichen Recherche-Förderung stabilisiert und ausgebaut werden. Der Leitgedanke: „Recherche fordern und fördern“ wird nur lebendig und dynamisch, wenn das anspruchsvolle Arbeits-Profil von netzwerk recherche auch kontinuierlich gesichert wird. Die Trias von nr: Konzentration, Kontinuität und Verzicht sind dabei die wesentlichen Orientierungsmarken. Wer hier mitwirkt und diese praktische Vision unterstützt, hat einen direkten Nutzen: eine funktionierende, vitale Öffentlichkeit, die demokratische Mitwirkung ermöglicht und Fehlentwicklungen in der Demokratie frühzeitig aufdeckt. Es lohnt sich also, gemeinsam weiter an der rostigen Schraube der Aufklärung weiter zu drehen. Das alles geht nicht ohne persönlichen Einsatz. Denn es ist sehr schwer Institutionen aufzubauen, aber leicht sie zu zerstören.

### Wer viel arbeitet macht auch Fehler

➔ „Suchen Sie sich die Leute, mit denen sie das machen wollen,“ sagte jemand, der 10 Jahre mit der täglichen Arbeitslast und dem lästigen Kleinkram der Vereinsarbeit im Hühnerhaufen nr nichts zu tun hatte. Diese Arbeitsteilung war abgestimmt. Ich muss eingestehen: dies ist mir nicht gelungen. Es ist sehr schwer Aktive zu finden, die über den Tag hinaus in einem Zuständigkeitsbereich verbindlich Verantwortung tragen und auch bereit sind, konzeptionelle und administrative Arbeit miteinander zu verbinden. Bei der schmerzhaften Durchsicht des Archivs nach 10 Jahren muss ich zudem einräumen: meine Ansprüche an mich waren zu hoch, auch weil der Leistungs- und Beobachtungsdruck der nr-Arbeit nicht zu unterschätzen war. Mit meinen Ansprüchen waren stets auch Zumutungen verbunden: Fehler vermeiden, Angriffsflächen verhindern, Kompetenzen aufbauen, Aufgaben delegieren, Aktivität einfordern u.v.m. – in einem Ehrenamt – zumal im Feld des egozentrischen Journalismus – ist das Scheitern hier eingebaut.

### ZIELE für die Zukunft

- 1) **Die Basis von allem ist die Definition der Strategie. Was soll nr machen und was nicht? Der Leitgedanke dabei: mehr Fragen stellen und nicht gleich nach schnellen Antworten und Lösungen greifen. Ohne die intellektuelle Grundierung unserer Arbeit, werden die Aktivitäten fahl und zufällig. Der Zweifel ist der produktive Begleiter.**
- 2) **Konzept- und Programmarbeit ist essentiell, weil mit Programmdebatten Diskurse befeuert werden. Wo sind die zentralen handicaps für die Entfaltung eines echten Qualitätsjournalismus? NR muss ein zentraler Ideenpool sein und Diskursmasse liefern. Bei vielen Themen ist das gelungen, auch jenseits des PR-Themas oder der Rechercheförderung in der Breite. Die Texte in der schwarzen nr-werkstatt „Werte und Orientierungen im Journalismus“ bieten einen guten Vorrat.**

- 3) **Projektorientierung: klare Zuständigkeiten für einzelne Projektfelder. Jede® an seinem Platz, ein Feld beackern, das aber richtig. (Prinzip: weitgespannte Dezentralisierung und Eigenverantwortung). Dies ist alles in allem auch bei der diesjährigen Jahreskonferenz gelungen. Viele machen mit; angefangen vom Vorbereitungs-Wochenende Ende Januar bis zur Betreuung einzelner panels vor Ort in Hamburg. Diese Prinzipien haben sich ins Bewusstsein eingegraben und werden weder von Zentristen noch von Putschisten ausgelöscht werden können.**
- 4) **In jüngster Zeit sind demokratischen Grundprinzipien der Vereinsarbeit gezielt außer Kraft gesetzt worden, wichtige Entscheidungen ohne Vorstandsbeschluss in kleinen Telefonschaltungen getroffen werden. Dies ist sehr heikel, weil damit ein „Sauberkeits-Verein“ seine eigenen Prinzipien aushöhlt.**
- 5) **Konzentration auf das Wesentliche, kein Catch-All-Verein; nicht mit Marketing und Pressemeldung überzeugen, sondern mit klar durchdachten Positionen (die nr-Programm-Texte in der werkstatt „Werte und Orientierungen“ sind ein ideales Beispiel dafür).**
- 6) **Auch künftig sollten alle veröffentlichten Positionen gründlich erarbeitet werden, die über den Tag hinaus Bestand haben.**
- 7) **nr muss ein verlässlicher Wissensspeicher bleiben, mit guten werkstätten, Büchern, Studien etc. Das vorhandene Wissen könnte online noch besser präsentiert werden. (siehe das von mir vorgelegte Konzept) Unsere homepage sollte eine grosse Wissens-Bar werden.**
- 8) **Wir müssen uns zum Teil vom Mythos ehrenamtlicher Arbeit im Journalismus verabschieden. Einzelne Projekte wie z.B. Konferenzen müssen wohl – wie bereits praktiziert – im Rahmen eines Werkvertrages von jungen Talenten mit organisiert werden. (Papier zur Professionalisierung von NR habe ich vorgelegt)**

**Wir müssen an unseren Prinzipien festhalten:**

- ➡ **Kultur des Diskurses**
- ➡ **Kultur der Kontroverse**
- ➡ **Kultur eines (anstrengenden) Qualitätsanspruchs im Journalismus**

**Die Schlüsselfrage bleibt auch 10 Jahre nach der Gründung von nr unverändert:**

**WER LEISTET WELCHEN BEITRAG ZUR WERTSCHÖPFUNG VON NETZWERK RECHERCHE?**

**SICHER VIELE.**

**Ich danke allen, die in den 10 Jahren an der ein oder anderen Stelle dabei waren und angepackt haben, die Idee für einen besseren Journalismus nach vorne zu treiben. Die tatsächliche Leistungsbilanz wird ohnehin immer erst Jahre später – aus der Erinnerung – gemustert und taxiert. Dann wird die ungeschminkte Wahrheit präsentiert.**

**Alle, die Verantwortung tragen oder denen nr am Herzen liegt, sollten sich klar machen: Es ist schwer Institutionen aufzubauen, es ist leicht, sie zu zerstören. Stets sollte die gemeinsame Vereinsidee wichtiger sein, als der stumpfe Egoismus.**

**Danke allen Mitstreitern für die gemeinsame Arbeit in den vergangenen 10 Jahren – und auf ein erfolgreiches Jahrzehnt.**

Prof. Dr. Thomas Leif,  
Gründer und Vorsitzender von netzwerk recherche (nr) e.V.